

# **Francesco Micieli**

# **Schwazzenbach**

**SCHLAFLOS IN LÜTZELFLÜH**

**ERZÄHLUNG**

**ZYTLOGGE**

**FRANCESCO MICIELI  
SCHWAZZENBACH**

*Soll demnach Deutsch die Sprache des Tages sein?*

Uwe Johnson, Jahrestage

# **Francesco Micieli Schwazzenbach**

**SCHLAFLOS IN LÜTZELFLÜH**

**ERZÄHLUNG | ZYTGLOGGE**

Alle Rechte vorbehalten

Copyright: Zytglogge Verlag, 2012

Lektorat: Bettina Kaelin

Korrektorat: Monika Künzi, Jakob Salzmann

Umschlagsbild: Fotolia.com

ISBN 978-3-7296-0850-4

eISBN (ePUB) 978-3-7296-2161-9

eISBN (mobi) 978-3-7296-2162-6

E-Book: Schwabe AG, [www.schwabe.ch](http://www.schwabe.ch)

Zytglogge Verlag, Steinentorstrasse 11, CH-4010 Basel

[info@zytglogge.ch](mailto:info@zytglogge.ch), [www.zytglogge.ch](http://www.zytglogge.ch)

## **VORWORT**

Jeden Sonntag gehe ich zu meinem Vater nach Lützelflüh. Jeden Sonntag essen wir Pasta. Mein Vater macht den besten Sugo der Welt. Wir essen, prosten uns mehrere Male zu und sagen kaum ein Wort. Mein Vater hört fast nichts. Er fühlt sich wohl in Lützelflüh. Alles hat er in seiner Nähe: den Denner-Satelliten, die COOP, die Drogerie, die Metzgerei, den Arzt und den Coiffeur. Es gäbe auch ein Ristorante-Pizzeria. Würde er etwas hören, ginge er sehr gerne dorthin, denn da trank er schon als starker junger Mann sein Bier.

Damit er nicht aus der Übung des Zuhörens kommt, erzähle ich ihm, was sich ereignet: dass Italien eine technische Regierung hat, dass Berlusconi nicht mehr Ministerpräsident ist, dass es Menschen gibt, die unvorstellbare Gehälter erhalten, dass der Sohn von Bossi seinen Universitätsabschluss in Albanien (!) gekauft hat, dass der Direktor der Schweizerischen Nationalbank wegen 70 000 Franken, die seine Frau bei einem Devisenhandel verdient hat, zurücktreten musste. Mein Vater schaut mich an und nickt. Er hört nur ein Rauschen und sieht, wie sich meine Lippen bewegen. Einmal fragte ich ihn, ob er sich an die Schwarzenbach-Zeit erinnere. Wir brauchten mehrere Anläufe, bis er das Wort verstand. «Schwazzenbach», sagte er zu mir und meinte: «Habe ich dich richtig verstanden? Was ist das?», um dann zu erklären, er wolle nicht dorthin, er wolle hier bleiben. An einem solchen Sonntag ist Angelo, der Ich-Erzähler des Buches, erschienen. Vater und ich waren uns gerade am Zuprosten, als er aus dem Nichts auftauchte und mich so stark bedrohte, dass ich vom Tisch fliehen musste. Ich

hatte Zuckungen, ein wenig Schaum bildete sich auf meinen Lippen, und Vater schaute mich bekümmert an. Wahrscheinlich zweifelte er an meiner Zurechnungsfähigkeit. So und nicht anders gelangte die vorliegende Erzählung zu mir und nach Lützelflüh. Die Begebenheiten sind alle erfunden, jede Ähnlichkeit mit der Realität ist zufällig. Sogar Lützelflüh entspricht nicht dem real existierenden Dorf im Emmental. Die Geschichte entspricht nur jener Besessenheit, die mich an diesem einen Sonntag übermannte.

## **ERSTER TAG**